

**Freie
Demokraten**

Castrop-Rauxel **FDP**

Kommunalwahlprogramm

2020

Inhalt

1	Liberaler Bürgerpolitik.....	4
2	Bessere Finanzen, bessere Wirtschaft, mehr Arbeit und Soziales.....	4
2.1	Finanzen	4
2.2	Wirtschaft und Arbeit.....	6
2.3	Soziales	7
3	Moderne Stadtverwaltung als Dienstleister für den Bürger	7
4	Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr	9
4.1	Stadtentwicklung	9
4.1.1	Einzelhandel	9
4.1.2	Marktplatz	10
4.1.3	Städtebauliche Projekte	11
4.1.4	Bezahlbarer Wohnraum – auch im Alter	11
4.2	Für eine intelligente Verkehrspolitik.....	12
4.3	Umwelt.....	14
5	Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels (Demographie).....	15
5.1	Kinder und Eltern	15
5.2	Jugend	18
5.3	Senioren stärken	19
5.4	Pflege.....	21
6	Integration - Chancen nutzen, pragmatisch Hindernisse abbauen.....	22
7	Bildung und Kultur	24
7.1	Beste Bildung für Castrop-Rauxel	24
7.2	Inklusion - gleiche Chancen für Menschen mit und ohne Behinderung.....	27
7.3	Kultur.....	28
8	Sport und Erholung	29
9	Für mehr bürgernahe Sicherheit.....	31

Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text die männliche Form gewählt, nichtsdestoweniger beziehen sich die Angaben auf Angehörige aller Geschlechter.

1 Liberale Bürgerpolitik

Die Freiheit des Einzelnen ist Grund und Ziel liberaler Politik. Auch wenn wir in einer der freiesten Gesellschaften dieser Welt leben, bleibt der Einsatz für Freiheit doch stete Aufgabe und Herausforderung. Wir Liberale setzen uns für ein selbstbestimmtes Leben der Bürgerinnen und Bürger in Castrop-Rauxel ein, mit allen Chancen auf persönliches Glück und Entfaltung der eigenen Lebensziele. Deshalb sind wir vor Ort engagiert. Denn Städte und Gemeinden sind die Basis unseres Gemeinwesens.

Wir wollen eine Politik bei der jede(r) zählt. Bei der die Rechte und Freiheiten des Bürgers an erster Stelle stehen. Jeder Mensch soll faire Chancen haben, seine eigenen Talente und Ideen zu entfalten, von seiner eigenen Arbeit zu leben und nach seiner eigenen Vorstellung glücklich werden zu können - zu seinem eigenen Nutzen und zum Nutzen der Gesellschaft.

Wir bauen auf den mündigen Bürger. Die freie Bürgergesellschaft lebt von ihrer individuellen Stärke, ihrer Bereitschaft, Verantwortung für sich und ihre Mitbürger zu übernehmen, ihrem Engagement, allein oder im freiwilligen Zusammenschluss mit anderen. Die Bürgergesellschaft entsteht vor Ort durch das Miteinander und Füreinander der Bürger. Vom Einsatz ehrenamtlich und gemeinnützig tätiger Menschen leben Gemeinschaften und Kommunen.

Liberaler Kommunalpolitik will dieses private Engagement und die Selbstorganisation der Bürgerinnen und Bürger nicht durch staatliches Handeln behindern oder gar verdrängen, sondern im Gegenteil ermutigen und fördern. Wo immer Menschen in Eigeninitiative tätig werden, finden sie unsere Unterstützung.

2 Bessere Finanzen, bessere Wirtschaft, mehr Arbeit und Soziales

2.1 Finanzen

Verantwortungsvolle Haushaltspolitik bedeutet, nicht mehr auszugeben als man hat. Das ist nicht nur ein Gebot wirtschaftlicher Vernunft, dem alle vernünftigen Menschen auch in ihren privaten Angelegenheiten folgen. Das ist auch ein Gebot der Generationengerechtigkeit. Denn es ist unanständig, künftigen Generationen hohe Schuldenberge zu hinterlassen.

Castrop-Rauxel ist überschuldet. Der Schuldenberg ist so hoch, dass wir ihn trotz aller Bemühungen allein nicht mehr aus eigener Kraft abgetragen bekommen. Hauptursache für diese bedrohlichen Schuldenberge ist, dass Bund und Land den Kommunen Pflichtaufgaben übertragen haben, ohne sie mit dem dafür notwendigen Geld auszustatten. Wenn Land und Bund von oben den Städten neue,

kostenträchtige Aufgaben übertragen, muss eine angemessene finanzielle Kompensation erfolgen. Es gilt das Motto: Wer die Musik bestellt, der muss sie auch bezahlen. Im Rahmen der Konjunkturlösungen in der laufenden Corona-Krise, hat der Bund in Aussicht gestellt, die sogenannten „Kosten der Unterkunft“ zu einem höheren Teil zu tragen. Das ist ein guter Schritt für Castrop-Rauxel. Jedoch hat die CDU einen Altschuldenfonds verweigert, der dazu da ist, den vorhandenen Schuldenberg abzubauen. Auch die SPD war nicht in der Lage, sich mit dieser Idee durchzusetzen. Somit hat die große Koalition in Berlin, überschuldete Kommunen, wie Castrop-Rauxel, im Stich gelassen. Wir Freien Demokraten werden dafür eintreten, dass das Land Nordrhein-Westfalen, mit der FDP in der Regierung, eine Lösung findet.

Natürlich können wir uns nicht nur auf externe Hilfe verlassen, sondern müssen auch hier vor Ort verantwortungsvoll mit dem Geld der Bürgerinnen und Bürger umgehen. Liberale Kommunalpolitik ist daher vor allem auch Entschuldungspolitik. Wir sanieren Haushalte durch Sparen, also durch weniger Ausgaben. Wir erhöhen Einnahmen durch wirtschaftsfreundliche Politik, die Arbeitsplätze schafft, und setzen nicht auf Steuer- oder Abgabenerhöhungen. Gleichzeitig senken wir so unsere Sozialausgaben. Und wo es mehr Arbeitsplätze gibt, dort sprudeln auch höhere Steuereinnahmen.

Die FDP tritt dafür ein, alle Ausgaben immer wieder kritisch zu überprüfen und zu hinterfragen. Dies erfordert eine umfassende und ständige Aufgabenkritik in der Verwaltung unserer Stadt, mit dem Ziel einer Konzentration auf das Wesentliche (dazu mehr im Abschnitt 3: Moderne Stadtverwaltung).

Deshalb können wir in Castrop-Rauxel nicht alles verwirklichen, was wünschenswert ist, sondern nur das, was in unserer Kommune wirklich notwendig ist. Daher setzen wir Prioritäten: Vorrang hat, was Bildung und Arbeit schafft.

Aufwand und Wirkung kommunalpolitischer Entscheidungen sind für die Bürgerinnen und Bürger transparent darzustellen, weil diese nur dann in die Lage versetzt werden, verantwortungsvoll zwischen dem Wünschenswerten und dem Möglichen zu entscheiden. Ein wichtiges Gebot ist z.B. die Transparenz der Berechnungsgrundlagen. Dadurch gewinnen die Bürger Vertrauen in die städtischen Kalkulationen.

Investitionen, die mit Zuschüssen von Bund und Land getätigt werden, müssen gründlich auf ihre zukünftigen Belastungswirkungen für Folgehaushalte geprüft werden. Belastend wirken zum Beispiel der weitere Betrieb oder die Rückzahlungsverpflichtungen bei später beabsichtigten Änderungen örtlicher Planungen.

2.2 Wirtschaft und Arbeit

Wir müssen den Wohlstand zunächst erarbeiten, den wir dann mit anderen teilen möchten. Dafür brauchen wir geeignete Rahmenbedingungen. Liberale Kommunalpolitik setzt vor Ort Rahmenbedingungen, die Arbeitsplätze ermöglicht. Dabei stehen wir in den Kommunen untereinander, aber auch national und international, im Wettbewerb um Investitionen und um kreative Köpfe.

Wir vertreten eine wirtschaftsfreundliche Politik, die das Engagement derjenigen, die Arbeitsplätze schaffen, würdigt und fördert. Wir bauen Bürokratie und Investitionshemmnisse ab, damit jeder seinen Lebensunterhalt durch eigene Arbeit bestreiten kann. Dabei gilt: Liberale Wirtschaftspolitik will kleine und mittelständische Betriebe gezielt fördern, denn sie sind langfristige, zuverlässige Partner bei der Schaffung von Wirtschaftskraft und Arbeitsplätzen.

Wir werden durch bessere Rahmenbedingungen die Wirtschaft fördern, auf diese Weise mehr Arbeit für mehr Menschen schaffen und soziale Hilfen für wirklich Bedürftige zielgenauer erbringen.

Wir stehen für eine umsichtige und aktive Wirtschaftsförderung. Neben ständigem Bemühen um Neuan siedlungen und der Förderung von Neugründungen gehört dazu auch ein enger Kontakt zu den bereits ansässigen Unternehmen, um stetig die Rahmenbedingungen für sie zu verbessern. Die Wirtschaftsförderung soll sich nicht nur um die Ansiedlung und Entstehung neuer Unternehmen kümmern, sondern muss auch Existenzgründungen nach ihrem Start besser begleiten.

Die FDP betrachtet den Bereich der Wirtschaftsförderung als hoheitliche Aufgabe der Verwaltung. Wir sehen in der Planung, diesen Bereich als GmbH auszugliedern, keinen Vorteil, sondern eher Nachteile. Alles, was die kommende GmbH als Leistung erbringt, kann auch transparent innerhalb der Verwaltung abgebildet werden. Eine neue Gesellschaft birgt auch immer die Gefahr von doppelten Strukturen, zusätzlichen „Pöstchen“, die politisch versprochen werden und nicht zuletzt auch eine drohende Intransparenz, da sich die Gesellschaft der direkten Kontrolle durch den Rat der Stadt, durch die Bildung eines Aufsichtsrates, entzieht.

In jedem Falle unterstützt die FDP die neuen Aufgabenfelder der Wirtschaftsförderung in Castrop-Rauxel. Darunter das Engagement für den Bereich Touristik.

Ein weiteres Themenfeld ist der Bereich „Arbeit“. Arbeit ist nicht nur Broterwerb, sondern Austausch mit Menschen, Teilhabe am gemeinsamen Leben und Quelle von Selbstvertrauen und Zutrauen in das eigene Handeln. Wir dürfen denjenigen, die etwas schaffen wollen, keine Steine in den Weg legen,

sondern müssen ihnen den Weg ebnen, um den Wohlstand unserer Bürger und unserer Stadt zu sichern.

Zur Steigerung und Verbesserung der Kommunikation zwischen Wirtschaft, Politik und Verwaltung fordern wir die Erhaltung des Wirtschaftsausschusses (Ausschuss für Wirtschaftsentwicklung). Unser großes Ziel ist es, mehr Unternehmen in Castrop-Rauxel anzusiedeln und die bestehenden Existenzen zu sichern. Es ist dafür zwingend notwendig, zusätzliche Ressourcen und neue Zielsetzungen zu vereinbaren.

2.3 Soziales

Kommunale Demokratie darf nicht länger zum Bittsteller degradiert werden. Der Bund muss einen höheren Finanzierungsanteil an den Sozialleistungen übernehmen. Auch der Solidarpakt Ost („Solidaritätszuschlag“) ist nicht mehr zeitgemäß. Die Unterstützung der Kommunen darf nicht mehr nach der Himmelsrichtung, sondern muss nach dem tatsächlichen Investitionsbedarf erfolgen.

Die Essenskosten in Betreuungseinrichtungen sind ein weiterer Betreuungsbeitrag, der insbesondere für finanzschwache Familien eine besondere Belastung darstellt. Häufig wird dann das Essensgeld „gespart“. Kein Kind soll in unserer Kommune Hunger leiden. Deshalb setzt sich die FDP dafür ein, dass in den Betreuungseinrichtungen das Essen für Kinder aus finanzschwachen Familien kostenlos angeboten wird. Dies bedeutet auch einen weiteren finanziellen Anreiz für sozial schwache Familien, die städtischen Einrichtungen für die Betreuung ihrer Kinder zu nutzen

Für eine liberale Sozialpolitik ist es selbstverständlich, dass sozial Benachteiligte besondere Förderung benötigen, um die unterschiedlichen Ausgangsbedingungen auszugleichen. Nur so ist eine chancengleiche Teilhabe an Freiheit überhaupt erst möglich.

Die Stadtplanung muss darauf ausgerichtet sein, örtliche Zentrierung sozialer Problemlagen zu vermeiden. Stadtteile mit erhöhtem Entwicklungsbedarf sind besonders zu fördern. Dabei setzt die FDP auch auf das soziale Engagement der Bürger und Maßnahmen der Hilfe zur Selbsthilfe.

3 Moderne Stadtverwaltung als Dienstleister für den Bürger

Die Stadt soll den Bürgern dienen und nicht die Bürger der Stadt. Wir wollen eine schlanke Verwaltung im Dienst der Bürger. Eine Aufgabenkritik ist unverzichtbar. Jede neue Aufgabe soll dahingehend auf den Prüfstand kommen, ob sie wirklich notwendig ist. Verwaltungsvorschriften und Verfahrensabläufe

sind zu vereinfachen. Kurze Entscheidungswege sparen bei allen Beteiligten nicht nur Zeit, sondern auch Geld und Nerven. Die FDP will eine bürger- und serviceorientierte Verwaltung. Verwaltungsangestellte sollten nicht unter starren Vorschriften leiden, sondern im Arbeitsalltag pragmatisch und unbürokratisch handeln dürfen. Das sog. „Open Government“ bedeutet eine neue Bürgerorientierung der Verwaltung. Die Durchschaubarkeit der Kommunalpolitik und der direkte Kontakt zwischen Verwaltung und Bürgerschaft werden durch digitalisierte Prozesse verbessert. Das führt zu mehr Transparenz und Teilhabe und gibt den Bürgern Informationen darüber, was ihre Verwaltung derzeit macht.

Wir wollen, dass sich die Bürger einbringen und gemeinsam an der Entwicklung unseres Gemeinwesens mitwirken. Neue Reglementierungen sind zeitlich zu befristen.

Wir sind für die Zusammenlegung bestimmter Aufgaben und Leistungen der öffentlichen Verwaltung im Rahmen der interkommunalen Zusammenarbeit. Dies führt zu Kostensenkung, Effizienzsteigerung und einer Bündelung von Wissen. Kommunen schließen sich zusammen und schaffen ein gemeinsames Internetportal als erste Anlaufstelle für die Bürger unserer Stadt. Außerdem benötigen wir einen besseren internetbasierten Bürgerservice. Durch den Einsatz von digitalen Informations- und Kommunikationstechniken werden Informationen der Behörden „rund um die Uhr“ erreichbar. Die Kommunikationsmöglichkeiten werden erheblich ausgeweitet.

Gerade Berufstätigen kann es die Abstimmung mit der Verwaltung erleichtern, wenn sie Termine bei Ämtern und Behörden online vereinbaren können, beispielsweise beim Straßenverkehrsamt, Einwohnermeldeamt etc. Die Publikumszeiten der Verwaltung sind zu überprüfen. Glücklicherweise konnte die Initiative der FDP, nämlich das Bürgerbüro an einem Tag in der Woche „von acht bis acht“ zu öffnen, fast erreicht werden: montags öffnet das Bürgerbüro demnächst bis 19:30 Uhr.

Gleichzeitig werden in der Verwaltung durch diese neuen technischen Möglichkeiten viele Abläufe vereinfacht und oft automatisiert, so dass mehr Kapazitäten für Sonderfälle zur Verfügung stehen, was wiederum dem Bürger dient.

Als langfristiges Ziel betrachten wir die Einrichtung von Bürgerbüros in den weiter entlegenen Stadtteilen. Mit einer sog. Wanderverwaltung reagieren wir auf die demographische Entwicklung in unserer Stadt und entlasten Familien, Berufstätige und Senioren von umständlichen Behördengängen.

Die Orientierung in unserem Rathaus fällt schwer, denn aktuell wird kein geeigneter Anlaufpunkt geboten. Es gibt keinen zentralen Eingang und Informationen werden lediglich in deutscher Sprache

geboten. Nötig ist die Schaffung eines zentralen Informationspunktes an einer gut gelegenen Anlaufstelle im Rathaus. Die Orientierung in städtischen Verwaltungsgebäuden sollte durch mehrsprachige Schaubilder verbessert werden.

4 Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr

Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr sind eng miteinander verzahnt. Die FDP bewertet jede Entwicklung in unserer Stadt unter dem Aspekt aller drei Gesichtspunkte. Dabei setzen wir uns für ein lebendiges und familienfreundliches Castrop-Rauxel ein, mit einem pulsierenden gastronomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Leben in allen Stadtteilen. Wir gestalten die Infrastruktur neu, so dass Leben in Castrop-Rauxel attraktiv ist und zum Verweilen einlädt.

4.1 Stadtentwicklung

4.1.1 Einzelhandel

Die Lebensqualität unserer Stadt hängt in hohem Maße von der Belebtheit und Attraktivität ihrer Innenstadt und Nebenzentren ab. Es ist dabei unerlässlich, Maßnahmen zu treffen, die zum Abbau von Leerständen und damit gleichzeitig zur Ansiedlung vielfältiger und attraktiver Einkaufsmöglichkeiten führen. Vor diesem Hintergrund trägt die FDP auch das Zentren- und Einzelhandelskonzept für Castrop-Rauxel mit, das im Jahr 2020 fortgeschrieben wird. Sie unterstützt darüber hinaus alle zielführenden Maßnahmen der Stadt und CasConcept, die dazu beitragen, den Einzelhandel und die Gastronomie in der Altstadt zu fördern.

Mit der Einrichtung der Internetplattform „Castropolis“ während der Corona-Krise hat die FDP auch ihren eigenen Beitrag zur Unterstützung geleistet. „Castropolis“ soll auch nach der Corona-Krise weiter bestehen. Die Plattform bietet eine Anlaufstelle für die Bürger dieser Stadt. „Castropolis“ ist eine direkte, persönliche Alternative zu diversen Online-Angeboten, die den Einzelhandel in Castrop-Rauxel zusätzlich belasten.

Die FDP möchte außerdem eine erneute Auseinandersetzung mit der Gründung einer Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) fördern, die 2009 schon einmal diskutiert, jedoch letztlich nicht umgesetzt wurde. Hierin liegt ein weiteres Instrument zur gemeinsamen Gestaltung und Erhöhung der Attraktivität der Innenstadt.

Hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung unterstützt die FDP ausdrücklich auch die Ziele der neu gegründeten „CAS – Wirtschaftsförderungs- und Stadtteilmanagement GmbH“. Es handelt sich hierbei

um eine sinnvolle Unterstützung vor allem auch der zahlreichen ehrenamtlich tätigen Stadtteilvereine, die hohen Einsatz für die Gestaltung ihres persönlichen Umfelds leisten.

Es bleibt jedoch zu betonen, dass eine Ausgestaltung mit Möglichkeit der Ratskontrolle aus Sicht der FDP sinnvoller gewesen wäre.

Um die Attraktivität des Einzelhandels in Castrop-Rauxel im starken Konkurrenzdruck zu den umliegenden Städten zu halten und zu erhöhen, bedarf es auch in der konkreten Umsetzung einiger Änderungen. Die FDP fordert daher die Abschaffung der Castrop-Rauxeler Werbesatzung, da sie ansiedelnde Unternehmen in ihrer Gestaltungsfreiheit beschränkt. Eine Vereinheitlichung der Öffnungszeiten im Stadtgebiet würde zusätzliche Klarheit bei den Bürgern und Besuchern unserer Stadt schaffen und auf diese Weise ebenfalls die Einkaufs-Attraktivität fördern.

Eine weitere Möglichkeit hierzu ist die Verbesserung der Parkplatzsituation. Eine optimale Parkraumbewirtschaftung entlastet die Bürger und Besucher der Stadt und führt diese wieder zurück in die Stadt. Das Parken selbst muss dabei bezahlbar und attraktiv bleiben: Die FDP setzt sich deshalb für kostenloses Parken am Samstag und unter der Woche ab 16 Uhr ein.

Grundsätzlich sind auch die Wochenmärkte ein zentraler Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens, die unter den richtigen Voraussetzungen für eine höhere Frequentierung des Innenstadtbereiches und der Nebenzentren sorgen. Diese sollen daher im ganzen Stadtgebiet erhalten bleiben.

4.1.2 Marktplatz

Der Wochenmarkt wird in Zukunft nur dann angenommen, wenn er für die Bürger und Besucher der Stadt attraktiv bleibt. Dies ist in Castrop-Rauxel im Innenstadtbereich zurzeit nicht mehr gegeben, da der Markt auf der falschen Fläche stattfindet. Die FDP fordert daher die Rückkehr des Marktes auf den Marktplatz.

Der Markt im Bereich der Fußgängerzone bringt die Nachteile mit sich, dass Schaufenster stationärer Einzelhändler zugestellt werden, dass Umsätze stationärer Händler rund um den Marktplatz eingebrochen sind und die beengten Verhältnisse sowohl die Beachtung von Hygienevorschriften verhindern als auch Einsätze von Rettungskräften erschweren. Hinzu kommt die Tatsache, dass auf der Marktfläche zwei Rechtsordnungen gleichzeitig gelten. Prinzipiell dürften Anwohner der Innenstadt zu Marktzeiten nicht einmal mit ihrem Hund spazieren gehen. Das zeigt, wie inkompatibel der Markt an dieser

Stelle ist. Die Kosten für die notwendigen dauerhaften Installationen (Strom, Wasser) und der erhöhte Verschleiß der Pflasterung der Fußgängerzone, kommen erschwerend hinzu.

Um auch die Sicherheit für Schüler und Senioren für den Zugang zum Marktplatz zu gewährleisten, ist zusätzlich eine geeignete Überquerung vom Adalbert-Stifter-Gymnasium zum Marktplatz zu schaffen.

Die Attraktivität der Wochenmärkte wollen wir fördern, indem wir möglichst viele regionale Händler mit Produkten aus der Nachbarschaft auf unseren Märkten begrüßen können.

4.1.3 Städtebauliche Projekte

Die FDP setzt sich für einen privatbetriebenen Tierfriedhof in unserer Stadt ein. In unserer heutigen Gesellschaft sind Tiere für viele Bürger wie Familienmitglieder zu sehen. Diesen Umstand möchten und wollen wir mit der Errichtung des Tierfriedhofes entgegenkommen. Vor diesem Hintergrund unterstützt die FDP darüber hinaus die Schaffung neuer Hundewiesen im Stadtgebiet.

Das Grundstück des Aschenbach Bunkers in der Castroper Innenstadt erfährt endlich eine sinnvolle Nutzung per Abriss und privatwirtschaftlich neuer Bebauung.

Um die angespannte Situation bzgl. der Gewerbeflächen im Stadtgebiet etwas zu lösen, fordert die FDP außerdem, die sogenannte Xscape-Fläche am Stadtmittelpunkt im Flächennutzungsplan wieder als Gewerbefläche auszuweisen. Eventuell kann hier auch eine Wohnbebauung ergänzen.

4.1.4 Bezahlbarer Wohnraum – auch im Alter

In Castrop-Rauxel gibt es eine Nachfrage nach Wohnraum, sowohl im sozialen Bereich als auch im Bereich höherwertiger Immobilien für Familien. Die FDP setzt sich dafür ein, dass in beiden Bereichen nachgesteuert und das Angebot ausgebaut wird.

Dabei ist es uns besonders wichtig, nicht nur sozialen Wohnungsbau in unserer Stadt zu realisieren, sondern eben auch altengerechte Sozialwohnungen, die im Eigentum der Stadt verbleiben und von dieser vermietet werden. Die meisten der inzwischen zahlreich angebotenen altersgerechten, aber in reiner Gewinnerzielungsabsicht frei finanzierten Wohnungen haben eine Kaltmiete von bis zu 10,50 – 11,00 Euro pro Quadratmeter (zum Beispiel am Stadtgarten) und müssen letztlich zum wirtschaftlichen Vorteil der privaten Investoren über unsere Sozialkassen subventioniert werden. Aus Sicht der FDP ist hier eine Steuerung notwendig und möglich, um auch günstigere Wohnangebote zu Preisen von ca. 6,00 €/qm zu schaffen.

4.2 Für eine intelligente Verkehrspolitik

Die FDP richtet ihre Verkehrspolitik an den gewachsenen Ansprüchen an Mobilität und Umwelt aus, damit man wieder auf den Straßen vorwärts kommt, zu Fuß und mit dem Fahrrad sicher unterwegs ist und mit Bus & Bahn eine gute Alternative zum Auto hat.

Die Bürger wollen mit dem Auto einkaufen, um nicht schwere Einkaufstaschen tragen zu müssen oder um es auch bei Regen einfach bequemer zu haben. Dafür muss endlich Schluss sein mit dem Verkehrsdschungel in Castrop-Rauxel. Es muss ein Konzept der innerstädtischen Verkehrsführung erarbeitet werden. Die verwirrende Einbahnstraßenregelung in der Castroper Innenstadt muss neu durchdacht werden. Sie bringt nicht ortskundige Besucher an den Rand der Verzweigung. Keinesfalls dürfen weitere Parkplätze in der Innenstadt verloren gehen. Weniger Parkplätze führen sowohl zu weiteren Kaufkraftverlusten als auch zu Mindereinnahmen bei den Parkgebühren. Außerdem brauchen Autofahrer ein besseres Parkraumkonzept, um nicht unnötig durch Castrop-Rauxel zu irren. Das Parkleitsystem der Altstadt muss überarbeitet werden, damit die zugänglichen Parkplätze mühelos angesteuert werden können. Hierzu hat die FDP bereits Anträge gestellt und unterstützt. Wenn wir hier nicht vorwärts kommen, führt das dazu, dass nicht mehr in Castrop-Rauxel, sondern in Dortmund oder anderen Umlandstädten eingekauft wird.

Gleichzeitig müssen wir den veränderten Anforderungen der Bürgerinnen und Bürger in Bezug auf den Radverkehr nachkommen. Die FDP möchte das Fahrradfahren sicherer machen: Viele Radwege sind immer wieder unterbrochen, schlängeln sich gefährlich vom Fußweg auf die Straße oder fehlen ganz. Die bestehenden Radwege, insbesondere die auf Fahrbahnen verlaufenden, sollten durchgängig mit einer roten Beschichtung versehen werden. Zusätzlich sind weitere Radwege notwendig. Fahrradstraßen sind ebenfalls eine Option, Verkehrsbereiche auf eine moderne Weise neu zu sortieren. Dort, wo es sinnvoll ist, unterstützt die FDP die Einführung solcher Verkehrsmodelle. Am Biesenkamp könnte dies beispielsweise eine Hilfe für alle Verkehrsteilnehmer darstellen.

Die FDP Castrop-Rauxel setzt sich für einen Ausbau des ÖPNV ein. Wir halten es für problematisch, dass insgesamt vier verschiedene Busunternehmen durch Castrop-Rauxel fahren. Das führt gerade an Sonn- und Feiertagen dazu, dass man bei Strecken, bei denen man auf zwei verschiedenen Busunternehmen angewiesen ist, lange Wartezeiten erlebt. Bisher ist es so, dass sich die verschiedenen Busunternehmen nicht abgesprochen haben, um an den Hotspots (Hauptbahnhof, Münsterplatz, etc.) kurze Wartezeiten zu erzielen. Deswegen fordern wir die Einführung einer Bus-Unternehmen Konferenz, mit

dem Ziel die Fahrtzeiten so anzupassen, dass auch an Sonn- und Feiertagen lange Wartezeiten vermieden werden können.

Wir fordern darüber hinaus eine stärkere Frequentierung des Bus- & Bahnnetzes. Einerseits sollen auch Stadtteile wie Pöppinghausen und Becklem regelmäßige Verbindungen zu den Hotspots unserer Stadt erhalten. Hierfür muss das Bus & Bahn Netz noch weiter ausgebaut werden und dann auch am Wochenende mehr als einmal die Stunde fahren.

Andererseits fordern wir bessere Verbindungen zu den Hotspots anderer Städte (Dortmunder Innenstadt, Ruhr Park in Bochum, etc.). Bestenfalls soll es zu diesen Destinationen eigens dafür eingesetzte Busse geben, die diese Strecke regelmäßig, auch und gerade am Wochenende und nachts, anfahren. Damit dieser Bus nicht eine Stunde oder länger braucht, um diese Orte zu erreichen, schlagen wir vor, dass er in Castrop-Rauxel maximal drei zentrale Stationen anfährt und dann auf direktem Wege zu dem entsprechenden Ziel fährt.

Um diese Hotspots auszumachen, wollen wir speziell mit jungen Leuten sprechen und in regelmäßigen Abständen evaluieren, welche Orte in unserer Umgebung gerade angesagt sind (zum Beispiel Clubs oder Einkaufszentren), um so gezielt die Orte anzufahren, die gerade für junge Leute interessant sind.

Wir gehen fest davon aus, dass der ÖPNV somit zu einer echten Alternative zum Auto werden kann.

Wir wollen eine Verbesserung der Verkehrssituation an der Lange Straße. Dazu setzen wir uns für eine Öffnung der Lange Straße zur B235 hin ein. Hier könnte die Regelung „rechts rein, rechts raus“ getestet werden. Dies bedeutet: Abbiegen von der B235 nach rechts in die Lange Straße, sowie aus der Lange Straße heraus nach rechts abbiegen auf die B235 erlauben. Dies ist eine einfache und kostengünstige Öffnung der Lange Straße.

Weitere Anliegen der FDP:

- Gravierende Straßenschäden, wie Schlaglöcher und Spurrillen, sind auch in Nebenstraßen zu beheben;
- Weniger Schilder und Ampeln: Überall dort, wo der Verkehr es zulässt, sollten statt Ampeln die normalen Vorfahrtsregeln gelten oder Kreisverkehre eingerichtet werden. Diese sorgen nicht nur für eine Verbesserung des Verkehrsflusses und für geringere Unfallzahlen, sondern sind auch im Unterhalt günstiger. Ampeln, die nachts entbehrlich sind, sollten ausgeschaltet werden;

- Verschiedene Ampelphasen in unserem Stadtgebiet sollten in Übereinstimmung mit den Straßenbaulastträgern auf ihre Effizienz hinsichtlich des Verkehrsflusses überprüft und gegebenenfalls umgestellt werden;
- „Grüne Pfeile“ sollen an gefahrlosen Ampelstandorten angebracht werden, um ein Abbiegen ohne unnötige Wartezeiten zu ermöglichen.
- Zudem möchte die FDP allen Bürgern die gleichen Chancen zur Teilnahme am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Dies gilt insbesondere für Schwächere, Hilfsbedürftige und Menschen mit Behinderung. Dies bedeutet u.a., dass sich auch Menschen mit Behinderung uneingeschränkt mobil bewegen können. Deswegen tritt die FDP dafür ein, Barrieren abzubauen, wo immer es möglich ist. Beispielsweise wird sich die FDP weiterhin dafür stark machen, dass der Bahnhof Castrop-Rauxel Süd endlich behindertengerecht umgestaltet wird und ein barrierefreier Zugang möglich wird. Menschen mit Behinderung sollen zukünftig noch mehr als bisher an den Planungen beteiligt werden.

4.3 Umwelt

Eine hohe Lebensqualität braucht eine gesunde und intakte Umwelt. Wir wollen Umweltqualität in Castrop-Rauxel bewahren und weiterentwickeln. Die FDP vertritt eine Umweltpolitik, die sich am Menschen und seiner Identifikation mit seiner Umgebung orientiert.

Deshalb setzt die FDP auf persönliche Verantwortung und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit zwischen Verwaltung, Privatunternehmen, Jägern, Land- und Forstwirten und den Bürgern. Verbraucher müssen als mündige Marktteilnehmer gestärkt und nicht durch Politik bevormundet werden. Stattdessen müssen Verbraucher Zugang zu Informationen über Produkte und Dienstleistungen haben, um selbst einordnen zu können, was ihren Interessen und Bedürfnissen entspricht.

Die FDP fordert:

- Die Nutzung der hervorragenden Voraussetzungen für Wasserstoffprojekte in unserer Stadt. Wie wenige Städte, hat Castrop-Rauxel viele Eigenschaften, die die Umsetzung von Wasserstoffprojekten sinnvoll erscheinen lassen. Dazu gehört das Vorhandensein einer Wasserstoffpipeline in der Stadt sowie die Tatsache, dass hier vier Verkehrsbetriebe kreuzen. Das spräche beispielsweise für die Errichtung einer Wasserstofftankstelle. Durch den Einsatz der FDP, ist die Stadt Castrop-Rauxel dem H₂-Netzwerk in Herten beigetreten. Hier erwartet die FDP zukünftig unterstützenswerte Projektideen.
- Prüfung auf Umsetzbarkeit von Geothermieprojekten bei Realisierung zukünftiger Bauprojekte.

- ein umweltgerechtes Verhalten aufgrund eigener Einsicht und eigenen Verantwortungsbewusstseins bringt langfristig mehr als Verbotspolitik, wie etwa die so genannten Umweltzonen. Diese Symbolpolitik ohne echten nachhaltigen Nutzen für die Umwelt, wollen wir abschaffen;
- die Baumschutzsatzung abzuschaffen. Wir halten die stärkere Einbindung des Einzelnen für sinnvoller. Das Selbstbestimmungsrecht über den Umgang mit Grundstückseigentum wollen wir aufwerten. Die FDP setzt hier auf die Eigenverantwortung der Bürgerinnen und Bürger von Castrop-Rauxel. Im Übrigen bindet die Baumschutzsatzung unnötig Ressourcen im Rathaus;
- die Installation weiterer Solaranlagen an städtischen Gebäuden sofern die Refinanzierung gesichert ist;
- die Verbraucherzentrale hat als zentrale Anlaufstelle für Energie- und Klimaberatung Bestand. Denn Bürger brauchen ein breites Informations- und Beratungsangebot über Möglichkeiten der privaten und betrieblichen Energiekostensenkung, müssen jedoch nicht am Gängelband starrer Vorschriften gehalten werden.
- Die Straßenbeleuchtung im Stadtgebiet sukzessive auf 100% LED umzustellen.

5 Gestaltung des gesellschaftlichen Wandels (Demographie)

5.1 Kinder und Eltern

Castrop-Rauxel soll im Sinne der FDP eine Stadt sein, in der Familien dauerhaft gerne wohnen. Deshalb liegt uns ein zuverlässiges Angebot der Kleinkindbetreuung und Kindergärten am Herzen.

Jedes Kind, das einen Betreuungsplatz benötigt, soll diesen erhalten. Bedarfsdeckung bedeutet für uns, dass Kindern im Vorschulalter einen Platz im Umkreis von drei Kilometern von ihrem Wohnort garantiert wird. Es gibt nach wie vor zu wenige Plätze - besonders für Kinder unter drei Jahren. Betreuungsmodelle und Öffnungszeiten sollen auch für berufstätige Eltern geeignet sein.

Um jedem Kind einen bedarfsgerechten Platz anbieten zu können, werden wir die Kita-Plätze für Kinder über drei Jahren weiter ausbauen und Plätze für die unter Dreijährigen schaffen, um eine flächendeckende bedarfsgerechte Betreuung sicherzustellen.

Denn die individuelle Bildungskarriere startet mit der frühkindlichen Bildung. Einen guten Start erreichen wird, wenn wir allen Castrop-Rauxeler Kindern einen Zugang zur Förderung ermöglichen.

Langfristig will die FDP alle Bildungsangebote im vorschulischen Bereich beitragsfrei anbieten. Allerdings haben für uns der Ausbau der Plätze und eine höhere Qualität des Bildungsangebots Vorrang.

Erst wenn jedes Kind einen Platz hat, an dem es optimal gefördert wird, wollen wir schrittweise die Beiträge senken und schließlich ganz abschaffen.

Wenn Castrop-Rauxel die Schuldenfreiheit erreicht, gelingt es uns auch, dass die Kindergärten in unserer Stadt für alle Kinder ab 3 Jahren beitragsfrei sind.

Wir legen großen Wert auf Flexibilität und einen ausgewogenen Mix von Angeboten verschiedener, gleichwertig zu betrachtender Betreuungsformen. Wir setzen auf die gemeinsame Investition städtischer, privater und freier Träger in einen Mix von Angeboten. So wollen wir Vielfalt sicherstellen und der wachsenden Nachfrage nach flexibler Betreuung entgegengekommen. Ein qualitativ hochwertiger Betreuungsplatz fördert die Kleinsten und unterstützt zugleich die Eltern bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Wir schaffen so eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Eltern ihre individuellen beruflichen Ziele verfolgen können.

Die FDP Castrop-Rauxel unterstützt die Gründung von Betriebskindergärten und privatwirtschaftlichen Kinderbetreuungseinrichtungen. Für Unternehmen sind sie heute ein entscheidender Wettbewerbsvorteil bei der Akquisition qualifizierter Arbeitskräfte. Die Einrichtung kann unter anderem auch durch Zusammenschließungen verschiedener Firmen in den Gewerbeparks erfolgen.

Wir sehen in privaten Initiativen der Kindertagespflege einen immer wichtiger werdenden Bestandteil der U3-Betreuung. Wir setzen uns dafür ein, dass sich vermehrt alternative Betreuungsangebote, wie private Kindertagespflegen, in Wohngebieten ansiedeln können und sich so ganz natürlich in die Wohnbebauung einfügen. Wir wollen es generell ermöglichen, dass z.B. in Erdgeschosswohnungen Kinderbetreuungen ermöglicht werden.

Die FDP will dafür sorgen, dass bei Neubaugebieten die Deckung des Betreuungsbedarfs in den städtebaulichen Verträgen verbindlich festgeschrieben wird.

Der Offene Ganzttag in der Grundschule (OGS) wird zunehmend zur Regel. Umso wichtiger ist eine weitere Steigerung der Qualität seiner Bildungsangebote. Wir setzen dabei auf verstärkte Weiterbildungsangebote für Erzieherinnen und Erzieher und intensivierte Kooperation zwischen Kindergärten und Grundschulen. Die Offene Ganzttagsschule bekommt aber immer noch zu wenig Geld vom Land, um den Qualitätsstandard zu erreichen, den Eltern und Kindern zu Recht erwarten. Ausgaben für Betreuungsplätze sind Investitionen in die Zukunft unserer Kommune. Deswegen werden wir auch kommunales Geld in die Hand nehmen, um hier in die Zukunft unserer Stadt zu investieren. Außerdem wollen

wir erreichen, dass sich die Schulen noch stärker als bisher mit den örtlichen Vereinen vernetzen und bürgerschaftliches Engagement, etwa von Senioren, unbürokratisch in das OGS-Leben integrieren. Weiterhin setzen wir uns auch für mehr Ganztagsangebote an weiterführenden Schulen ein.

Die passgenaue Förderung der individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes ist unser Ziel. Dabei ist das Beherrschen der deutschen Sprache in Wort und Schrift Schlüsselqualifikation für das weitere Lernen und damit Grundstein unseres Bildungskonzepts. Darüber hinaus tritt die FDP dafür ein, weitere bilinguale Kindergärten zu schaffen. Einen ersten Kindergarten dieser Ausrichtung betreibt die Caritas in Ickern – übrigens nach Einbringung eines solchen Konzeptes durch die FDP. Frühkindliche Sprachsensibilisierung öffnet das Kulturverständnis und eröffnet den Heranwachsenden internationale Berufsperspektiven. Für uns ist entscheidend, dass die Qualität des Unterrichts und das Lernklima der Schule stimmen. Statt vorschnell Schulen zu schließen, wollen wir langfristig eine Angebotsvielfalt in Castrop-Rauxel erhalten, unter anderem durch Vernetzung mit anderen Kommunen.

Die FDP möchte die Aufarbeitung und Kommunikation von Informationen für Familien durch ein interaktives Familienportal im Internet verbessern, das aktiv vom Jugendamt begleitet wird. Hier wird über einen vorhandenen Pool von Betreuungsangeboten, freien Kindergartenplätze und Anmeldeverfahren sowie Ferienbetreuungen informiert.

5.2 Jugend

Kinder und Jugendliche sollen ihren Alltag gerne in Castrop-Rauxel verbringen. Sie sind die Zukunft unserer Stadt und sollten entsprechend gefördert und gefordert werden.

Wir wollen, dass in Castrop-Rauxel ein attraktives Wohnklima für Familien herrscht, in dem es Spiel- und Freizeiträume für Kinder und Jugendliche gibt. Jugendliche sollen einen Ort für sich haben.

In Jugendfreizeiteinrichtungen sollen Jugendliche die Möglichkeit bekommen, ihre Fähigkeiten nach pädagogischer Anleitung zu entwickeln und zu lernen. Dies soll insbesondere digitale Fähigkeiten mit einschließen. Wir wollen mit der Verwaltung zusammen prüfen, wo digitale Labs als Modellorte eingerichtet werden. Dort sollen junge Menschen die Möglichkeit haben ihre digitalen Fähigkeiten auszuprobieren. Wir wollen Kooperation finden die dies unterstützen. Wir Freie Demokraten setzen uns dafür ein, bestehende Jugendfreizeiteinrichtungen so zu digitalisieren, dass freie Räumlichkeiten in einem Online-Buchungssystem auch kurzfristig reserviert werden können.

Weiterhin wollen wir prüfen, wie es gelingen kann, dass Schulen und andere Gebäude, die nicht rund um die Uhr genutzt werden, sondern nachmittags, abends und am Wochenende, frei sind, anderweitig genutzt werden können. Sie könnten als Proberäume für Musizierende oder als Projekträume für junge Menschen zur Verfügung gestellt werden.

Die Jugendfreizeiteinrichtungen in unserer Stadt sind essenzieller Bestandteil nachhaltiger Jugendarbeit. Uns liegt die moderne Ausstattung der sozialen Einrichtungen zur Jugendarbeit, die beliebte Treffpunkte für Jugendliche darstellen, am Herzen. Diese Orte sollen zum Beispiel über ausreichend Parkbänke, Mülleimer und öffentliche Toiletten verfügen. Im Dialog mit Jugendlichen unserer Stadt ermitteln wir gemeinsam den weiteren Bedarf.

Wir von der FDP fordern eine bessere Anbindung aller Stadtteile durch den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Mit dem Ausbau der Nachtexpresslinien an Wochenenden werden die Bedürfnisse der Castrop-Rauxeler Jugend befriedigt. Wo spezielle Angsträume für Jugendliche bestehen, sollten gerade am Wochenende, Mitarbeiter des Ordnungsamtes eingesetzt werden. Das steigert die Attraktivität in Castrop-Rauxel „zu chillen“.

Wir wollen, dass auch zukünftig in Castrop-Rauxel Veranstaltungen für Jugendliche aller Kulturen angeboten werden. Die Veranstaltungen sollen die Toleranz und ein friedliches Miteinander fördern, geplant von Jugendlichen für Jugendliche.

Um Jugendkriminalität und Drogenmissbrauch zu mindern und Konflikte zu lösen, sollten vermehrt Streitschlichter und Schulsozialarbeiter an städtischen Schulen eingesetzt werden, wodurch Wege der Konfliktbewältigung aufgezeigt werden. Streitschlichter sind Schüler, die von ihren Mitschülern zur Problemlösung herangezogen werden. Aufklärungskampagnen zur Drogenprävention in Form der „Say-No-Party“ haben sich bewährt und sollten daher weiter gefördert werden.

Jugendliche interessieren sich für ihre Umwelt und wollen aktiv am Geschehen in ihrer Stadt mitwirken. Über Jugendparlamente und andere Kinderpartizipationsmodelle können und sollen Jugendliche in unser demokratisches System einbezogen werden, auch bevor sie die Wahlberechtigung erhalten. Hier dient der Betriebsausschuss für Soziales als Vorbild. Dort hat das Kinder- und Jugendparlament einen festen Sitz.

Die FDP setzt sich für eine Stärkung der demokratischen Jugendbildung ein. Einmal im Jahr soll es mit Hilfe der VHS einen stadtweiten Debattier-Wettbewerb geben. Denn für die Persönlichkeitsentwicklung von Jugendlichen ist es wichtig, dass sie auch lernen, Argumente für ihre Meinungen zu finden, zu vermitteln und auch demokratisch darüber diskutieren zu können.

Die FDP setzt sich verstärkt für Berufswahlorientierungsprogramme ein. Eine dauerhafte Kooperation zwischen Schulen und Wirtschaft verhilft zu Informationsaustausch, der den Schülerinnen und Schülern bei ihrer beruflichen Orientierung hilft und ihnen einen Eindruck vom Berufsleben vermittelt. Darüber hinaus ermöglicht diese Kooperation, interessante Praktikumsplätze zu finden.

5.3 Senioren stärken

Wir sind auf dem Weg zu einer Gesellschaft des langen Lebens. Die Bedeutung der älteren Bürger nimmt in Wirtschaft und Gesellschaft zu. Die FDP macht sich dafür stark Mehrgenerationenkonzepte zu entwickeln, in denen Alt und Jung sich gegenseitig unterstützen können. Die "Seniorenintegration in Castrop" wird zukünftig auf Grund der demografischen Entwicklung einen immer größeren Stellenwert erlangen.

Dieses Thema ist als Querschnittsaufgabe themenübergreifend mit allen Fachaufgaben der Verwaltung (zum Beispiel ÖPNV, Wohnen, Gesundheit, Sicherheit, Bürgerbeteiligung) in einem Netzwerk zu betrachten.

Die FDP setzt sich dafür ein, dass auch künftig kommunalpolitische Entscheidungen dahingehend überprüft werden, ob sie der demographischen Entwicklung gerecht werden. Wir wollen einen stärkeren

Generationendialog, in dem die Jungen von dem Wissen der Älteren profitieren und die Jüngeren die Älteren in ihrem Alltag unterstützen.

Wir begrüßen innovative Ideen und Beteiligung durch Seniorinnen und Senioren an unserer Gesellschaft. Daher unterstützen wir das Engagement älterer Menschen im Ehrenamt. Die Lebenserfahrung älterer Menschen ist als Wert für alle Generationen in unserer Stadt zu erhalten. Die Möglichkeiten, das Ehrenamt attraktiv zu gestalten, wollen wir weiter ausbauen, damit die Anerkennung der Ehrenämter weiter gesteigert wird.

Flächendeckende Weiterbildungsangebote zur Nutzung digitaler Medien erachten wir für ältere Menschen als unabdingbar, damit der Anschluss an die Gesellschaft nicht verloren geht. Regelmäßige Treffen zwischen Jung und Alt zur Verbindung von realer und virtueller Welt sollen hierzu Anreize schaffen.

Ferner setzen wir uns für eine altersgerechte Infrastruktur in Castrop-Rauxel ein, damit ältere Menschen eine größtmögliche Mobilität haben und besser am Alltag teilhaben können. Wir prüfen, wie es gelingen kann alle Friedhöfe mit Friedhofsmobilen zu versorgen. Weiterhin wollen wir die Modernisierung und Umbau der öffentlichen Toiletten auf den Friedhöfen vorantreiben. An einem Konzept zur altersgerechten Teilhabe in der Gesellschaft muss fortwährend gearbeitet werden.

Auch für ältere Menschen ist es wichtig, beweglich und aktiv zu sein. Das städtische Sportangebot reagiert auf diese Anforderungen und bietet vielerorts Kurse und Programme an, die durch örtliche Vereine umgesetzt werden können. Darüber hinaus sollten sämtliche Wanderwege in Castrop-Rauxel ausgebaut werden, um vorhandene Naherholungsgebiete für ältere Menschen attraktiver zu gestalten. Wir werden weiter spezifische Angebote in Kultur und Sport für Seniorinnen und Senioren prüfen und nach einer erfolgreichen Evaluationsphase stadtweit etablieren. Die FDP setzt sich dafür ein, dass multifunktionelle Sportgeräte in öffentlichen Parks errichtet werden, um Seniorinnen und Senioren in ihrem Stadtteil ein niederschwelliges Sportangebot zu bieten.

Die FDP setzt sich dafür ein, dass Fuß- und Fahrradwege intakt und nutzbar sind. Außerdem fordern wir die zusätzliche Einrichtung von Zebrastreifen und Verkehrsinseln, so dass älteren Menschen der Straßenwechsel leichter fällt.

Älteren Menschen soll außerdem vielerorts die Möglichkeit zum Verweilen geboten werden. Hierfür werden zusätzliche Parkbänke im Innenstadtbereich und vielerorts installiert, die mit Hilfe von Sponsoren unterhalten werden.

Wir sind für ein attraktives Veranstaltungsangebot auch für ältere Mitbürger. Die FDP setzt sich dafür ein, dass die Volkshochschule ein vielfältiges Angebot zusammenstellt, angepasst an die Bedürfnisse älterer Menschen. So können diese Veranstaltungen gut erreichbar sein, durch Kooperationen mit Gastronomie und Einzelhandel „vor der Tür“. Neben Lesungen, Tanzcafés, Sing- und Spieleabenden sollen Informationsveranstaltungen zu aktuellen Themen dazu beitragen, dass sie sich im aktuellen Tagesgeschehen integriert sehen.

5.4 Pflege

Wir verfolgen das Ziel, dass sich Castrop-Rauxel zu einer lebenswerten Stadt entfaltet, in der ältere Menschen ihren Lebensabend auf Wunsch im eigenen Wohnumfeld verbringen können. Angemessene, individuell zugeschnittene Pflegeangebote ermöglichen es, in den „eigenen vier Wänden“ wohnen zu bleiben. Generationenübergreifende Projekte, wie etwa das Mehrgenerationenwohnen, sollten aus Sicht der Liberalen gefördert werden. Dafür sorgt eine funktionierende Infrastruktur mit gut erreichbaren Ärztehäusern und Einkaufsmöglichkeiten. Wir unterstützen die stationäre Palliativmedizin mit dem Hospiz an der Stadtgrenze zu Castrop-Rauxel. Weiterhin setzen wir auf ein gut ausgebautes ambulantes Palliativmedizinnetzwerk.

In allen Bereichen der Pflege soll durch die Ausnutzung digitaler Instrumente und Hilfen dem Pflegepersonal wieder mehr Freiraum für die originäre Ausübung von Pflege am Patienten geschaffen werden. Hierfür wollen wir entsprechende Förderprogramme zur Unterstützung der Freien Träger ins Leben rufen.

Wir setzen uns für den Ausbau der Telepflege ein, um eine flächendeckende Versorgung im ambulanten Bereich gewährleisten und dem Fachkräftemangel entgegen wirken zu können.

Menschen mit Behinderung sollen Wahlfreiheit über die individuelle Gestaltung des eigenen Lebens haben. Wir Freien Demokraten möchten, dass Menschen mit Behinderung soweit wie möglich selbst über die Form der Leistungserbringung entscheiden. Wir treten ein für die bessere Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Gesellschaft und bessere Teilhabemöglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt.

Damit jeder Mensch selbst entscheiden kann, welche Angebote er nutzen möchte, wollen wir uns für unbürokratische Hilfen für Menschen mit Behinderung stark machen. Im öffentlichen Raum sowie auf Sportplätzen, Stadien und Schwimmbädern fordern wir eine optimale Verfügbarkeit von Zugangshilfen für Menschen mit Behinderung.

6 Integration - Chancen nutzen, pragmatisch Hindernisse abbauen

Castrop-Rauxel ist eine weltoffene und vielfältige Stadt der Willkommenskultur. Jeder ist willkommen – unabhängig von seiner ethnischen Zugehörigkeit, sexuellen Orientierung, Religion, Behinderung und seines Geschlechts. Jeder soll hier seine Chancen erhalten und Träume verwirklichen können.

Die Mehrheit der Migrantinnen und Migranten in Castrop-Rauxel lebt integriert und selbstverständlich in unserer Gesellschaft. Nicht zuletzt aufgrund der demographischen Entwicklung und des Fachkräftemangels ist Deutschland – und wir hier vor Ort - auch weiterhin auf Einwanderung angewiesen. Wir brauchen Einwanderer und darum brauchen wir auch ein funktionierendes Integrationskonzept.

Für Flüchtlinge wollen wir das Ankommen erleichtern:

- Sprache als Grundlage für unser gemeinsames Zusammenleben ist von zentraler Bedeutung. Der Erwerb guter Deutschkenntnisse ist grundlegend für jede gelungene Integration. Wir möchten das Sprachkursangebot ausweiten. So sollen Erwachsene und Kinder frühzeitig die deutsche Sprache erlernen können.
- Neben dem Spracherwerb müssen auch die Grundlagen unseres Staates und Grundgesetzes vermittelt werden. Wir lehnen jede Form von Rassismus, Extremismus, Homophobie und Antisemitismus ab. Eine freie Stadtgesellschaft funktioniert nur, wenn jeder Mensch den anderen Menschen Freiheit gewährt und sie gleichberechtigt leben lässt.

Sowohl Sprach- als auch Integrationskurse müssen niederschwellig sein, aber auch verpflichtend von jedem wahrgenommen werden.

Wir setzen uns zudem für Integrationslotsen ein, die etwa bei Behördengängen oder Elternsprechtagen behilflich sind.

Wir streben eine Vernetzung mit der IHK an, um jungen Migrantinnen und Migranten und Geflüchteten bessere Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt zu bieten.

In Castrop-Rauxel lebt eine wachsende Zahl von gläubigen Muslimen unterschiedlicher Herkunft. Die FDP tritt dafür ein, dass sie die Möglichkeit erhalten, für sich angemessene Gebetsräume zu schaffen. Für die Akzeptanz von Moscheen ist ein umfassender Dialog hilfreich. Er dient dazu, Ängste und Vorbehalte abzubauen und trägt zum fairen Miteinander von Christen, Muslimen, Juden, Anders- und Nichtgläubigen bei. Gleichzeitig tritt die FDP dafür ein, mehr auf die Bedürfnisse von Muslimen im

alltäglichen Leben einzugehen, etwa durch die Einrichtung von kultursensiblen Pflegediensten oder durch die Einrichtung muslimischer Friedhöfe.

Wir wollen, dass sich Migranten aktiv in der Politik vor Ort engagieren. Wir setzen uns dafür ein, dass Migranten, die das Bleiberechtsverfahren durchlaufen und danach fünf weitere Jahre gewartet haben, auch auf kommunaler Ebene mitbestimmen dürfen sollen. Jeder, der hier dauerhaft lebt, soll die Möglichkeit haben, sein Lebensumfeld mitzugestalten und seine Interessen und Sichtweisen in die politischen Entscheidungen vor Ort einzubringen. Migranten sind in den Parlamenten und den Parteien deutlich unterrepräsentiert. Das wollen wir ändern. Wir laden gerade auch Bürger mit Migrationshintergrund ein, bei uns an der Fortentwicklung unseres Gemeinwesens mitzuwirken, z. B. als sachkundige Bürger in Ratsausschüssen.

Menschen mit Migrationshintergrund sind im öffentlichen Dienst unterrepräsentiert. Dabei können sie mit ihren Sprachkenntnissen und interkultureller Kompetenz wichtige Beiträge zu einer kundenorientierten Verwaltung leisten. Daher sollten in Castrop-Rauxel die Kriterien "Mehrsprachigkeit" und "interkulturelle Kompetenz" als Elemente der Personalentwicklung aufgenommen werden.

Bildung ist der Schlüssel für sozialen Aufstieg, Selbstverwirklichung und wesentlich für die Integration in unserer Gesellschaft. Qualifikationen wie Mehrsprachigkeit, kulturelle Kompetenzen und Lebenserfahrungen wollen wir dabei stärker aktivieren. Hier nimmt vor allem das Ehrenamt eine Schlüsselrolle ein. Projekte zu fördern, in denen sich Menschen aus unterschiedlichen Schichten, Biografien und Ethnien kennenlernen, sind für uns von großer Bedeutung, um mehr mit- statt nebeneinander zu leben. Tage der Begegnung nach dem Vorbild „Deutschland spricht“ einzuführen, ist für uns eine gute Möglichkeit des besseren Austauschs.

Ohne die Arbeit von Freiwilligen würden in Castrop-Rauxel viele Bereiche des gesellschaftlichen Lebens nicht funktionieren. Zunehmend engagieren sich auch Migranten ehrenamtlich - nicht nur für andere Migranten: sie leisten gute Arbeit und sind ein Beweis für bürgerschaftliches Engagement. Die FDP tritt dafür ein, dass der Bereich "Ehrenamt" sich noch stärker für Mitbürger, die keinen oder einen anderen Migrationshintergrund haben, öffnet. Eine solche Öffnung sollte von der Verwaltung und der Kommunalpolitik durch die Erarbeitung eines Leitfadens erreicht werden.

Auch Sport sichert Integration und verbindet Kulturen miteinander. Uns ist es deshalb wichtig, Sportvereine in der Jugendarbeit zu stärken. Hier setzen wir uns dafür ein, dass Beleidigungen, sowie tätliche Angriffe und Respektlosigkeit vor Schiedsrichtern und Vereinsträgern geahndet werden. Wenn wir als

Stadt denen den Rücken stärken, die vor Ort die Menschen abholen, kann ein friedliches Zusammenleben gelingen.

Wir wollen prüfen, wie wir in unserer Stadt stärker mit liberalen und säkularen Verbänden zusammenarbeiten können. Für dieses Anliegen und den integrativen Ansatz müssen wir mehr öffentlichen Raum und Kooperationen schaffen. Deswegen streben wir in diesem Bereich eine stärkere Vernetzung mit den örtlichen Schulen und Jugendzentren an. Wir wollen so die Teilhabe der vielen gut integrierten Muslime fördern, die sich durch diese in weiten Teilen extremistischen und freiheitsfeindlichen Vereinigungen nicht repräsentiert fühlen. Ein gesamtstädtisches „Fest der Kulturen“ würde darüber hinaus die Möglichkeit bieten, dass sich die Facetten der vielen Kulturen und deren Trägervereine in unserer Stadt präsentieren können und gleichzeitig niederschwellige Begegnungsangebote geschaffen werden.

7 Bildung und Kultur

7.1 Beste Bildung für Castrop-Rauxel

Die Entfaltungsfreiheit jedes einzelnen Castrop-Rauxeler liegt uns am Herzen. Deshalb verfolgen wir das ehrgeizige Ziel, jedem Einzelnen die Möglichkeit zu bieten, sein Potenzial voll zu entfalten. Der Schlüssel zu diesem selbstbestimmten Leben ist ein gutes Schul- und Bildungssystem. Wir setzen uns dafür ein, dass Bildung als Bürgerrecht jedem offensteht. Für uns beginnt frühkindliche Bildung im Kindergarten und mündet in lebenslanges Lernen.

In den letzten 10 Jahren haben wir in Castrop-Rauxel viel erreicht. Wir haben erfolgreich für die Rettung der Realschule gekämpft, uns für den Erhalt der Förderschulen stark gemacht: Wir unterstützen die Erweiterung der Schullandschaft in Ickern durch Neugründung einer Gesamtschule und die Schließung der Sekundarschule. In den kommenden fünf Jahren streben wir eine umfassende und ausfinanzierte Schulsanierungsstrategie an.

Beste Bildung braucht solide „Hardware“. Unsere Wertschätzung für Kinder und Lehrkräfte bringen wir zum Ausdruck, indem wir für die kommenden fünf Jahren einen Schulmasterplan aufstellen und konsequent umsetzen, um unsere Schulen zu modernisieren und bestmöglich auszustatten. Die Bereitstellung ausreichender finanzieller Mittel hat höchste Priorität für uns, um Sanierungsstaus zu vermeiden.

Wir wollen mehr Investitionen in Schulen und Bildung. Die Schulen sollen ein ausreichendes Budget erhalten, um Instandhaltungsmaßnahmen bis zu 10.000 Euro pro Haushaltsjahr eigenverantwortlich

und kurzfristig umsetzen zu können. Die Budgetierung für die einzelnen Schulen muss einen Mix aus Kleinmaßnahmen (z.B. Garderobe) und Großmaßnahmen (z.B. Dach) vorsehen, damit vor Ort und speziell auf die einzelnen Schulen zugeschnitten der Betrieb der Schule ohne allzu bürokratischen Aufwand und am individuellen Bedarf orientiert immer aufrechterhalten werden kann. Wir werden die hygienischen Standards in allen städtischen Gebäuden, insbesondere denen mit Bildungsauftrag, auf hohem Niveau etablieren.

In Castrop-Rauxeler Schulen wollen wir den Einsatz digitaler Medien vorantreiben. Die Zeit während der Corona-Pandemie hat angedeutet, welche Möglichkeiten digitaler Bildung bestehen. Diese Potenziale wollen wir nutzen. Daher sprechen wir uns für einen umgehenden Abruf der Mittel aus dem Digitalpakt Schule aus. Wir wollen, dass alle Schülerinnen und Schüler durch die Schule frühzeitig und kompetent zu einem souveränen und verantwortungsvollen Umgang digitaler Medien befähigt werden. Wir wollen die Kreidezeit in den Klassenräumen beenden. Im Unterricht sollen Tablets sinnvoll eingesetzt werden. Alle Schulen sind an eine leistungsfähige Glasfaseranbindung angeschlossen, sie werden flächendeckend mit W-LAN und Tablets ausgestattet. Auch die weitere Anschaffung moderner Lehrmittel, wie interaktive Smartboards, wollen wir weiter vorantreiben. Als Schulträger unterstützen wir alle Schulen dabei, ein Medienkonzept zu entwickeln und in den Schulalltag zu integrieren. Gemeinsam mit dem Kreis Recklinghausen werden wir die Fortbildungsangebote für Lehrkräfte bedarfsgerecht ausbauen. In unserer Vorstellung sollten Schulen von einer Doppelspitze geleitet werden, bestehend aus einer pädagogischen und kaufmännischen Leitung.

Für die neue Gesamtschule im Castrop-Rauxeler Norden, die mit Unterstützung der FDP realisiert wird, setzen wir auf ein innovatives Konzept, das stark auf Potenzialanalyse und Potenzialförderung ausgerichtet ist, mit dem Ziel, mehr Kinder zu einem qualifizierten Schulabschluss zu führen. Unser Ziel bleibt es, die Anzahl von jungen Menschen ohne Schulabschluss weiter zu senken.

Die FDP setzt sich dafür ein, die Ausstattung der Schulen in Castrop-Rauxel flächendeckend zu verbessern, so dass Medienkompetenz und der Umgang mit modernen Arbeitstechniken schon in der Schule gelernt werden kann. Der Erwerb von Lernmaterialien wurde in den letzten Jahren immer mehr auf Eltern übertragen, die dadurch eine große finanzielle Belastung erlitten. Wir wollen insbesondere die Lehr- und Lernmittelausstattung in den MINT-Fächern, also Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik, auf einen modernen Stand bringen und Kooperationen von Unternehmen und Schulen fördern. Dies erleichtert nicht nur die Modernisierung unserer Schulausstattung durch Sponsoring, sondern bietet auch konkrete Vorteile für die Schüler durch praxisnahe Inhalte und Praktika sowie einen leichteren Übergang von Schule zum Beruf. Die Errichtung eines städtischen Medienpool

ergänzt den „Bücherkeller“. Er besteht aus unterrichtsergänzenden Tools und Materialien, die den Schülern auf bestimmte Zeit kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Dies wirkt entlastend auf Eltern.

Bei unseren Schulgebäuden bestehen teilweise erhebliche Mängel. Wir werden daher die maroden Schulgebäude in Stand setzen, um eine Umgebung zu schaffen, in der Lernen Spaß macht. Wir werden Brandschutz- und Schadstoffmängel beseitigen und den Energieverbrauch in unseren Schulen und Betreuungseinrichtungen weiter optimieren. Wir werden die hygienischen Standards in allen städtischen Gebäuden, insbesondere denen mit Bildungsauftrag, auf hohem Niveau sicherstellen.

Wir wollen prüfen, die Gebäudeunterhaltung durch den Bereich Immobilienmanagement aus der Verwaltung auszulagern. Damit wird die städtische Verwaltung entlastet. Denkbar wäre die Verlagerung in die städtische Tochter EUV. Die kann Synergien freisetzen. Es könnte die Sanierung und die Instandhaltung der Schulen in kürzerer Zeit mit geringerem Aufwand durchgeführt werden.

Eine verstärkte Zusammenarbeit der Schulen in Castrop-Rauxel mit der Stadtbibliothek, den Musikschulen und dem Westfälisches Landestheater (WLT) wird von uns gezielt gefördert. Wir halten an unserer Forderung fest die Zusammenarbeit der Volkshochschule (VHS) und weiterführender Schulen im Rahmen einer Bildungspartnerschaft' zu intensivieren.

Wir Freien Demokraten setzen uns für eine stärkere Kooperation zwischen Schulen und gewerblichen oder Betrieben des Handwerks ein, damit Schülerinnen und Schüler bessere Einblicke und eine erste Hilfe zur Berufsorientierung erreichen. Die Stadt könnte diese lokalen Bündnisse moderieren.

Es soll gemeinsam mit den Kammern und Unternehmensverbänden ein Programm „Wirtschafts-Coach“ eingerichtet werden, bei dem jungen Menschen, die in einer schulischen Maßnahme ihre Potenziale und Kompetenzen nicht entwickeln können, der Weg in eine betriebliche Ausbildung ermöglicht werden kann.

Berufsschulen zukunftssicher aufstellen: Damit Castrop-Rauxel mit dem nötigen Fachkräftenachwuchs insbesondere der gewerblich-technischen und der handwerklichen Berufe versorgt werden kann. Die betriebliche Berufsausbildung ist über die Grenzen von Deutschland hinaus angesehen und stellt eine gleichwertige Alternative zum Studium dar. Viele Unternehmen in Castrop-Rauxel bieten Berufsausbildungen an und nicht zuletzt bildet die Stadt in vielen Bereichen ebenfalls aus. Leider bleiben gleichzeitig Stellen unbesetzt und Bewerberinnen und Bewerber unversorgt. Das ist ein großes Problem, dem wir z. B. durch Jobmessen begegnen wollen.

Um den Anforderungen unserer Zeit gerecht zu werden, sollte im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften ein vielfältiges Lernangebot in den Bereichen Sprache, Kunst, Kultur, Wissenschaft und Technik die Förderung der Jugendlichen verbessern.

Wir setzen auf unsere Stadtbibliothek als wichtige Bildungs-, Begegnungs- und Kulturstätte in unserer Stadt. Wir wollen prüfen, wie Bibliotheksdienstleistungen und andere Bürgerdienste durch digitale Angebote verbessert werden können. So können wir uns eine 24-stündige Öffnungszeit der Bibliothek vorstellen, gestützt auf modernste digitale Techniken. Dabei legen wir Wert darauf, dass der Einsatz von automatisierten Verfahren nicht die Beratungskompetenzen schwächt.

7.2 Inklusion - gleiche Chancen für Menschen mit und ohne Behinderung

Liberaler Politik zielt auf die Vergrößerung der Chancen jedes einzelnen Menschen. Alle Bürgerinnen und Bürger mit oder ohne Behinderung sollen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Die schulische Inklusion gelingt nur mit qualifiziertem Lehrpersonal, Investitionen in Lehr- und Lernmittel sowie einer guten Ausstattung der Schulen. Um Wahlmöglichkeiten für Eltern zu sichern, wollen wir das Angebot qualifizierter Förderschulen der unterschiedlichsten Förderschwerpunkte in erreichbarer Nähe erhalten. Entgegen landläufiger Meinung findet hier ein engagierter, spezialisierter Unterricht mit einem Höchstmaß an individueller Förderung statt. Wir wollen daher schulische Inklusion auch von der anderen Seite aus ermöglichen, nämlich durch die Öffnung für Kinder ohne festgestellten Förderbedarf. So könnten zudem auch kleine Förderschulen trotz rückläufiger Schülerzahlen stabil gehalten werden. Wir wollen die Wahlfreiheit der Eltern zwischen inklusiver Bildung und den spezialisierten Angeboten der Förderschule, um für ihr Kind das optimale Angebot wählen zu können.

Für das gemeinsame Leben in Castrop-Rauxel wollen wir die Umsetzung der Maßnahmen aus dem Inklusionsplan vorantreiben. Dies kann mit Unterstützung der Stabsstelle Bildung, Vielfalt Teilhabe in der Verwaltung erreicht werden. Dazu müsste die Verwaltung allerdings erst einmal den Inklusionsplan veröffentlichen. Die FDP-Fraktion mahnt dies seit Jahren immer wieder an – der jetzige Bürgermeister und seine Sozialdezernentin bleiben das Dokument jedoch schuldig. So fehlen der Politik entscheidende Handlungsempfehlungen, um den Anforderungen, die das Thema Inklusion an uns stellt, gerecht zu werden.

7.3 Kultur

Für eine hohe Lebensqualität in Castrop-Rauxel ist ein attraktives Kulturangebot unverzichtbar. Auch und besonders in Zeiten von Corona spielt Kultur eine wesentliche Rolle für das Miteinander im Stadtgebiet. Wir wollen einerseits, auch bei Kontaktbeschränkungen das Angebot aufrechterhalten und andererseits neue Formen der kulturellen Teilhabe, zum Beispiel durch Online-Formate, unterstützen. Kultur schafft Identität und Identifikation und prägt die Individualität unserer Stadt. Sie ist ein wesentlicher Bestandteil der Freizeitgestaltung, macht unsere Stadt attraktiv und lockt damit auch auswärtige Besucher an.

Kultur trägt zur Bildung des Menschen bei und ist ein wichtiger Beitrag, um lebenslang hinzuzulernen. Daher darf aus Sicht der FDP Kultur auch in Zeiten knapper Kassen nicht in Frage gestellt werden. Zur Sicherung der Finanzierung sollte nicht davor zurückgeschreckt werden, neue Wege zu beschreiten. Um kulturelle Vielfalt zu erhalten, muss es neben den staatlichen Institutionen möglichst viel Spielraum für private Engagements, Stiftungswesen, Initiativen und Unternehmungen geben, wie zum Beispiel das Kultursponsoring. Das größte Problem hierbei sind die Berührungspunkte zwischen Firmen und Kulturschaffenden. Hier sollte die Stadtverwaltung als Vermittler auftreten.

Wir wollen kulturelle Aktivitäten von Castrop-Rauxeler Bürgern in Kulturvereinigungen unterstützen. Wir fordern die Verwaltung auf, beim Aufbau bürgerschaftlicher Strukturen und Betriebsformen die Rahmenbedingungen zu verbessern und bürokratische Hemmnisse abzubauen.

Die Castrop-Rauxeler Volkshochschule leistet, wie andere öffentliche Bildungsträger, einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung des lebenslangen Lernens. Dieses und andere Weiterbildungsangebote der öffentlichen Hand müssen ständig hinsichtlich ihrer Qualität überprüft werden. Besonders während der Corona-Krise hat die VHS durch neue Formen des gemeinsamen Lernens und kreative Kooperationsprojekte wie der Video-Collage „Ausdruck online“ überzeugt. Die FDP setzt sich für eine bessere Koordination der Volkshochschulen im Kreis Recklinghausen ein, damit keine Kurse mehr ausfallen, weil sich zu wenige Teilnehmer anmelden.

Wir wollen die Kooperation verstärken zwischen dem WLT und den Häusern benachbarter Ruhrgebietsstädte, zum Beispiel durch bessere Abstimmung von Spielzeiten und Programmen. Das WLT muss als Institution dauerhaft erhalten bleiben. Der kulturelle und pädagogische Nutzen des WLT stellt eine Bereicherung für Castrop-Rauxel und den Emscher-Lippe-Raum dar, durch die Aufführungen in unserer und anderen Städten. Andere Kulturstätten wie das Kulturzentrum Agora, Waldbühne Habinghorst sowie die Kultureinrichtung Parkbad Süd erbringen ihren Teil, um die Stadt Castrop-Rauxel in ihrem

Freizeitwert und ihrer Attraktivität zu bereichern. Dies muss weiter nach Außen herausgestellt werden. Auch der Kulturplatz Leo sollte verstärkt für Kultur genutzt werden.

8 Sport und Erholung

Sport bietet eine wichtige Abwechslung zum Alltag, schafft Perspektivwechsel und bereitet Freude. Er dient der eigenen Gesundheitsvorsorge und dem Austausch der Kulturen und vermittelt Werte wie Fairness, Akzeptanz von Regeln und Achtung des sportlichen Gegners. Wer Sport treibt, hat eine höhere Lebensqualität. Die FDP setzt sich daher für die Bereitstellung, Pflege und Nutzung vielfältiger Freizeit-, Sport- und Erholungseinrichtungen ein. Ein attraktives Sportangebot und der Erhalt der Sporthallen im Stadtgebiet gehören zu den Grundlagen einer lebendigen Stadt. Die FDP setzt sich für den Erhalt des Leistungs- und des Breitensports in Castrop-Rauxel ein. Deswegen unterstützt die FDP den Castrop-Rauxeler Stadtsportbund nachhaltig und setzt sich dafür ein, dass Vereine keine zusätzlichen finanziellen Belastungen, in Form einer Erhöhung der bisher vereinbarten Sportpauschale hinaus, erfahren.

Die FDP möchte die Vielfalt der Sportaktivitäten noch weiter ausbauen:

Die Castrop-Rauxeler Hallen sollen nach dem Willen der FDP zu Sportevents einladen und daher fortlaufend an die Anforderungen moderner Sporthallen angepasst werden.

Mit einer soliden Sportinfrastruktur eröffnet sich Sportlerinnen und Sportlern eine Chance, zum Spitzensportler zu werden. Wir wollen das Sportangebot in den kommenden Jahren weiterentwickeln. Das bedeutet wir prüfen den Ausbau und die Pflege von Vereinssportanlagen, Sanierung und Bau von Sporthallen, Sanierung von Kunstrasenplätzen und finanzielle Unterstützung von Sportvereinen.

Wir streben ein Modell der Bewegungs-, Sport- und Talentförderung an. In Stadtteilen mit sozialem Handlungsbedarf soll ein Konzept zur Bewegungsförderung von Kindern entwickelt werden. Ein Netzwerk von Schulen, Jugend- und Sozialamt, Sportamt, Stadtsportbund sowie Vereinen soll Sportangebote entwickeln, die Kinder und Jugendlichen den Weg zum Sport ermöglichen. Schulsport wird in Zukunft genauso wichtig sein wie der Sport im Verein. Wir wollen an den Schulen durch qualifizierte Trainerinnen und Trainer zu attraktiveren Sportangeboten kommen und die Vernetzung mit Sportvereinen und benachbarten, nahegelegenen Schulen vorantreiben. Die Stadtmeisterschaften müssen modernisiert und professioneller durchgeführt werden. Wir wollen das Angebot eines Sportkindergarten für Castrop-Rauxel prüfen.

Castrop-Rauxel ist nicht nur Stadt des Fußballs, sondern auch eine Stadt für Schwimmsport. Schwimmen ist nicht nur ein Sport für alle, ob im Verein, mit der Schule oder individuell, sondern Schwimmen ist gesund. Für die Castrop-Rauxeler FDP gehört Schwimmen in der Stadt zur Grundversorgung. Wir prüfen daraufhin unser Bäderkonzept.

Der Sport im Verein ist für den Breitensport, Leistungssport und für den Behindertensport in unserer Stadt von großer strategischer Bedeutung. Aus diesem Grund wollen wir ermitteln, welche Unterstützung die Sportvereine unserer Stadt benötigen. Die Themen Digitalisierung in der Mitgliederverwaltung, Kooperationen mit anderen Vereinen und Unterstützung des Ehrenamts sind für die FDP wichtig.

Die FDP macht sich auch in Zukunft für den Sport, unabhängig vom Verein, stark. „Sport im Park“ soll auf weitere Parks ausgedehnt werden, wobei es auch gezielt Angebote für Seniorinnen und Senioren geben soll.

Multifunktionale Sportflächen sollen gebaut werden. Grundsätzlich sollen in der Nähe von multifunktionalen Flächen Sport-Fitnessgeräte aufgestellt werden, die auch für Seniorinnen und Senioren zu nutzen sind. Die Laufstrecken sollen nicht nur in Stand gehalten werden, sondern auch ausgebaut und beleuchtet werden.

Des Weiteren will die FDP,

- dass der Stadtsportbund nur noch diejenigen Vereine fördert, die aktive Jugend- und Seniorenarbeit betreiben,
- dass die Stadt eine Kooperation mit dem Sauerländischen Gebirgsverein (SGV) eingeht, und so das Wandern in der Gemeinschaft fördert (gezielt auch für Senioren),
- dass bestehende Einrichtungen, die den Freizeitwert der Stadt erhöhen, und keine besonders große Haushaltsbelastung darstellen, wie z.B. das Tiergehege, erhalten bleiben, um trotz schlechter finanzieller Lage die Attraktivität unserer Stadt sicherzustellen,
- dass Castrop-Rauxel auch weiterhin eine tierfreundliche Stadt bleibt, in der Bürger verantwortungsbewusst mit ihren Haustieren die Parks und Wälder in Ruhe nutzen können.

9 Für mehr bürgernahe Sicherheit

Eine liberale Bürgergesellschaft benötigt neben Freiheit und Entfaltung, auch konsequenten Schutz vor Gewalt und Kriminalität. Die FDP macht sich stark für die Verbesserung der objektiven Sicherheit und des Sicherheitsgefühls in Castrop-Rauxel. Die Bürgerinnen und Bürger sollen sich sicher fühlen. Freiheit ist ohne Sicherheit nicht möglich.

Die FDP steht für eine Kultur des Hinsehens und Helfens, jeder Bürger ist gefragt. Wir alle müssen zusammen mit Polizei, Ordnungskräften, Schulen, Jugendamt, Verkehrsbetrieben und örtlichen Wirtschaftskräften die koordinierte Zusammenarbeit aller Verantwortungsträger in Castrop-Rauxel im Rahmen eines „Sicherheitsnetzwerkes“ organisieren und pflegen. So gelebte Ordnungspartnerschaften mit gut ausgebildeten Ordnungskräften können Aufklärungsprojekte zum Umgang mit den Themen Kriminalität und Verkehrssicherheit für alle Altersgruppen in den Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stellen.

Zuständig für die Sicherheit sind in Castrop-Rauxel die Polizei und das Ordnungsamt.

Wir fordern die Einrichtung eines 24-Stunden-Außendienstes des Ordnungsamts. Dieser Dienst muss über eine einheitliche städtische Telefonnummer ständig erreichbar sein. Die Polizei wird dadurch von Tätigkeiten entlastet, so dass ausreichend Ressourcen für die Kriminalitätsbekämpfung zur Verfügung stehen.

Wir wollen mehr Präsenz von Polizei und Ordnungsamt in allen Stadtteilen. Um die öffentliche Ordnung und Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger dauerhaft zu gewährleisten, ist es entscheidend, dass Polizei und Ordnungsamt über ausreichend Personal verfügen, damit sie Präsenz zeigen können. Eine Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Polizei und Ordnungsamt wäre richtig. Darüber soll in regelmäßigen Abständen der Öffentlichkeit Bericht erstattet werden. Der von der Verwaltung eingeschlagene Weg in diese Richtung ist aus unserer Sicht richtig und soll fortgesetzt werden.

Wir wollen für die wichtige Arbeit des Ordnungsamtes werben, um mehr Wertschätzung, Respekt und Akzeptanz für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter innerhalb der Bürgerschaft aufzubauen. Uns ist es wichtig, dass das Ordnungsamt das Vertrauen der Castrop-Rauxeler Bürger genießt.

Angsträume müssen reduziert werden. Hierfür gibt es mehrere Ansätze wie die Schaffung von überschaubaren und hellen öffentlichen Räumen und den gezielten Einsatz von Sozialarbeitern bei verschiedenen Problemgruppen.

Die Funktionsfähigkeit und Effizienz der haupt- und ehrenamtlichen Feuerwehren und die Hilfsdienste des Katastrophenschutzes haben eine hohe Bedeutung für die Sicherheit vor Ort. Hier darf aus Sicht der FDP nicht gespart, sondern muss Wert auf eine optimale Versorgung gelegt werden.

Wir fordern, dass in Parkanlagen die Parkbänke nummeriert werden, damit Rettungs- und Einsatzkräfte bei einem Notfall den Hilfesuchenden schneller finden.

Wir wollen keine weiteren Videokameras zur Überwachung öffentlicher Straßen und Plätze. So wird Kriminalität nur verdrängt, aber nicht bekämpft.

Gegen die zunehmende Hassgewalt und gegen mehr gemeldete Fälle politisch motivierter Kriminalität soll die Stadt eine neue Kampagne zur Anzeigebereitschaft gegen Hassgewalt und für mehr politische Teilhabe starten. Bei Straftaten gegen städtische Bedienstete in Ausübung ihrer Dienstpflicht soll die Stadt als Dienstherr automatisch Strafanzeige erstatten und die Beschäftigten im Prozess unterstützen.

Wir wollen härtere Sanktionen gegen illegale Graffiti, zugleich aber auch die Öffnung öffentlicher Flächen für mehr Street Art-Künstlerinnen und -Künstler, deren Werke auch mit einem Lotus-Lack vor Verschandelung geschützt werden sollen.